

7. Sonntag nach Trinitatis, 23. Juli 2023
10.00 Uhr Markt Schwaben

Apostelgeschichte 2,41-47

41 Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen.

42 Sie blieben aber

**beständig in der Lehre der Apostel
und in der Gemeinschaft
und im Brotbrechen
und im Gebet.**

43 Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.

44 Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten **alle Dinge gemeinsam.**

45 Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte.

46 Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen

47 und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist.
Amen.

Wunsch und Realität

Wünsche bei Taufe

Liebe Gemeinde, **an unserem Taufstein wurde schon Hunderte** von Taufen gefeiert.

Manchmal war eine **Aufgabe der Taufe**, dass die Familien eingeladen wurden, Blätter für einen Baum oder ein großes Bild zu beschriften.

Sie sollten aufschreiben, was sie dem Täufling wünschen:

Glück und Gesundheit, ein schönes Leben und liebe Menschen um ihn herum, was zu lesen:

Oder: Harmonie und Vertrauen, Wohlfühlen und gute Gemeinschaft, Wertschätzung und Respekt, Offenheit und einen schönen Beruf.

So könnten Sie und Ihr antworten. Und sicher noch einige Punkte hinzufügen.

Nicht alle Wünsche gehen stets und gleichermaßen in Erfüllung gehen. Bei einigen Punkten können wir **sofort nicken**, bei anderen denken wir: war mal, wäre schön, kommt hoffentlich wieder.

Wünsche in Jerusalem – für uns

So ähnlich ist es für mich bei den Worten über die erste Gemeinde in Jerusalem, die wir heute bedenken sollen.

Der Apostel Lukas hat die Urgemeinde so beschrieben, wie er sich das Zusammenleben von Christen vorstellt, die Jesus nachfolgen. Ob es damals so war, ist für uns zweitrangig.

Die Gemeinden und die Christen, die die Worte heute lesen, sollen nicht sagen: ferne Vergangenheit, für uns nicht mehr relevant. Sie sollen sich vielmehr einladen lassen, sich an den Merkmalen, die hier genannt werden ein Beispiel zu nehmen.

Da müssen wir dann auch nicht bei Null anfangen, sondern können bei uns sehen, was verwirklicht wird und wo wir uns mit Gottes Geist neu beschwingen lassen können.

Vier Merkmale nennt der Apostel, die wir uns näher anschauen können.

1.Merkmal: Beständig in der Lehre

„**Sie blieben aber beständig in der Lehre**“, so schreibt er. Die ersten Christinnen besannen sich nicht nur einmal, sondern regelmäßig auf die Lehre ihres Glaubens.

Dieses Besinnen geschieht heute auf vielfältige Weise. Die Verkündigung in unseren Gottesdiensten, das Besinnen in einem Bibelgesprächskreis, das Lesen in der Bibel, das intensive Nachdenken darüber, was unser Glaube mit unserem Leben zu tun, das gehört dazu.

Man kann hier darauf schauen, dass die Zahl derer, die sich in unseren Kirchen, auch in unserer Philippuskirche, zurückgeht. Man kann darauf schauen, dass immer weniger Wissen über Bibel und Glaube und Lehre bekannt ist.

Wir können aber auch das andere sehen, ohne uns dabei etwas vorzumachen.

Wir feiern Gottesdienste und hören Gotteswort. Kinder haben in der Schule Religionsunterricht und hören biblische Geschichten. Es gibt auch Häuser, in denen der Glaube gelebt wird.

In diesem Jahr konnten wir 21 junge Christinnen und Christen confirmieren. 26 haben sich für den neuen Kurs angemeldet. Sie beschäftigen sich ein ganzes Jahr lang mit dem Wort Gottes.

Bei der goldenen Konfirmation im September wollen 25 mitmachen, vielleicht werden es sogar noch mehr. Sie besinnen sich auf die Bedeutung des Glaubens in 50 Jahren und lassen sich den Segen für die Zeit vor ihnen zusprechen.

Im Frühjahr konnte eine Gruppe von 26 Teilnehmenden im Heiligen Land die Worte der Bibel in der Landschaft und an den Orten hören, an denen sie angesiedelt.

Mag man sich über die genaue Lokalisierung streiten und mag man zweifeln über den genauen Hergang der Ereignisse zu biblischen Zeiten –

dennoch spricht die Lehre der Worte und Geschichte ganz neu zu uns, wenn wir sie im Land der Bibel hören und bedenken.

Es gibt leider viele Kirchnaustritte in den letzten Jahren und auch in 2023.

Dennoch sind noch viele dabei hier bei der Philippuskirche und in anderen Kirchen und unterstützen, dass in der Kirche Glaube gelehrt und gefeiert wird.

An uns alle bleibt die Einladung, beständig zu bleiben im Hören und Bedenken der Worte, die Fundament unseres Glaubens sind.

Wir können zu den Fragen unserer Zeit Anstöße finden, zum Beispiel darin, dass wir die Natur als Schöpfung Gottes bewahren, und uns gegen die Klimaveränderung mit unseren Möglichkeiten engagieren.

2.Merkmal: Gemeinschaft – alle Dinge gemeinsam

Ein zweites Merkmal einer Gemeinde - so lesen wir in der Apostelgeschichte: „Sie blieben aber beständig ... in der Gemeinschaft ...“

Dazu gehören wohl die Sätze: „Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten **alle Dinge gemeinsam**. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte.“

Ein Christ lebt in einer Gemeinde und im Zusammensein mit anderen. Mehr noch das Teilen der Güter, die Gott uns schenkt, und das Sorgen füreinander sollen wir im Blick haben.

Hier haben sich mindestens zwei Varianten entwickelt:

Die strengste Form findet sich in Klöstern und Gemeinschaften, die die Gütergemeinschaft leben, eine Form von christlichem Kommunismus.

Und diese Gemeinschaften finden sich nicht nur auf katholischer Seite.

Nach dem zweiten Weltkrieg haben sich in Bayern, genauer in Franken, in Selbitz bei Hof und auf dem Schwanberg bei Kitzingen evangelische Klöster entwickelt.

Auch in der ökumenischen Gemeinschaft von Taize in Burgund wird dieser Gedanke gelebt.

Lockerer, und doch vom Gemeinschaftsgedanken geprägt, ist das Leben in einer Gemeinde, in der wir aufeinander achten und die Not anderer nicht übersehen.

Das geschieht ja auch unter uns: Wir sprechen vor oder nach dem Gottesdienst miteinander. Wir treffen uns beim Kirchkaffee und stützen und trösten uns gegenseitig.

Im Seniorenkreis ist eine große Achtsamkeit füreinander zu beobachten.

Unsere Musikgruppen leben nicht nur von der Musik, sondern auch von der Gemeinschaft bei den Proben, bei den Auftritten und beim Kontakt zu anderen Zeiten.

Wie wichtig Gemeinschaft ist, konnten wir in Corona-Zeiten erleben. Da wurde einerseits über die möglichen Medien Telefon, Internet oder der gute alte Brief Gemeinschaft gelebt.

Da hat man andererseits auch erlebt, was uns fehlt, wenn wir uns nicht leibhaftig treffen, berühren oder umarmen konnten.

So lädt uns das Bibelwort von heute ein, als Christen die Gemeinschaft zu sehen und zu schätzen. Lassen wir uns von Gottes Geist ermutigen, Gemeinschaft zu fördern.

Achten wir besonders auf die, die sich gerade schwer tun Kontakt zu halten. Sprechen wir sie an, schreiben wir ihnen!

Drittes Merkmal: Brotbrechen

Ein besonderes Zeichen von Gemeinschaft ist das dritte Merkmal, das Brotbrechen.

Bereits bei Lukas wird das gemeinsame Abendmahl als ein Kennzeichen einer christlichen Gemeinde gefeiert.

Darum ist es gut, wenn es bis heute geachtet und gefeiert wird. Einmal im Monat etwa ist das bei uns der Fall.

In der Corona-Zeit war es wegen Ansteckungsgefahr oder der Einschätzung, man könne sich womöglich anstecken, über viele Monate nicht möglich.

Die Feier wurde von vielen vermisst. Sie haben uns angesprochen. So haben wir im Kirchenvorstand vorsichtig nach Wegen gesucht, das Mal zu feiern, ohne die Angst man könne sich mit Corona oder einer anderen Krankheit anstecken.

Nun haben wir schöne, kleine Einzelkelche, mit denen wir feiern können. Auch das Eintauchen ist möglich.

Jede Gemeinde findet hier ihre eigenen Wege. Jede Gemeinde spürt, dass die Feier des Geheimnisses des Abendmahls zum Gemeindeleben dazu gehört. Eine Vielfalt von Varianten ist zu beobachten.

Wir brauchen diese Gemeinschaft unter Brot und Wein, oder Hostie und Traubensaft, die Feier der Gemeinschaft mit unserem Gott und untereinander.

Zum Wort muss die Feier des Abendmahls als eine Form des Glaubenslebens dazukommen.

Lassen wir uns einladen und freuen wir uns an der Vielfalt! Lassen wir uns Vergebung und Stärkung für unseren Weg in dieser Feier zusprechen.

Denken wir daran, dass sie ein Vorgeschmack auf das ewige Leben ist. Schmecken und sehen wir, wie freundlich unser Gott ist.

Setzen wir uns dafür ein, dass das Mahlfeier nicht länger die Konfessionen trennt!

Viertes Merkmal: Gebet – Gott loben

Damit bin ich beim vierten Merkmal, das uns der Apostel Lukas nennt: „Sie blieben aber ... im Gebet.“

Dazu die Sätze: ... sie „lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk.“

Beten für uns allein, jeder und jede für sich, und miteinander ist Kennzeichen einer christlichen Gemeinde, beten für uns und Menschen weit weg von uns.

Wir drücken aus, dass wir unser Leben aus Gottes Hand und ihm vertrauen. Wir danken und bitten, loben und klagen, und machen deutlich, dass wir alle Söhne und Töchter Gottes sind.

Wir nehmen die vertrauten Worte, etwa aus den Psalmen oder im Gesangbuch in uns auf.

Wir sprechen oder singen oder lassen uns wie heute von Bläserinnen und Bläsern und der Orgel einladen, unseren Glauben im Gebetslied auszudrücken.

Mich freut es sehr, dass unsere Musikgruppen wieder proben und auftreten können.

Ebenso bin ich sehr froh, dass wir im Gottesdienst ohne vorgeschriebene Einschränkungen uns treffen können zum Danken und Beten und auch zum Schweigen oder zum Gebet nach den Anregungen von Taizé oder mittwochs um 7 nach 7.

Am Ende der Sommerferien feiern wir erstmals am Sonntag nicht am Morgen, sondern abends um 6.

Schauen wir auf das, was ist

Vier Merkmale nennt der Apostel:

- die Lehre
- die Gemeinschaft
- das Abendmahl
- das Gebet

Sind wir mit unseren Gaben engagiert bei dem was ist, und hoffen und beten wir, dass sich auch andere ansprechen lassen. Sind wir offen und kreativ, neue Varianten für diese vier Merkmale zu finden. Amen.

23.7.2023 Karl-Heinz Fuchs